

Schulkind auf Heimweg bewusstlos geschlagen

Flaachtal Ein Kind der Mittelstufe ist im Flaachtal von einem anderen Schulkind so stark verprügelt worden, dass es Verletzungen am Kopf erlitt. Die Jugendanwaltschaft Winterthur hat wegen des Vorfalls eine Strafuntersuchung eröffnet.

Markus Brupbacher

Im Flaachtal sei vor rund drei Wochen ein Schulkind von einem anderen Kind spinalreif zusammengeschlagen worden. Dies steht in einem anonymen Mail, das der «Landbote» erhalten hat.

Das Kind habe weiter getreten, obwohl das Opfer bereits am Boden gelegen habe. Das verletzte Mittelstufenkind habe zuvor anscheinend einen Konflikt schlichten wollen, als das andere Kind auf dieses losging und es «brutal zusammenschlug», wie es im Schreiben weiter heisst. «Es lag bewusstlos am Boden und wurde in den Notfall gebracht.» Es habe die ganze Woche nicht mehr in die Schule gekonnt «und verpasste auch das Skilager». Das «Täterkind» habe weiterhin die Schule besucht und am Lager teilgenommen.

«Bedaure zutiefst»

«Wir können bestätigen, dass die Jugendanwaltschaft Winterthur

«Während das verletzte Kind Schulstoff und Schullager verpasst, kann der Schläger frisch-fröhlich weiter in die Schule und sogar ins Skilager.»

Aus dem anonymen Mail

eine Strafuntersuchung wegen eines Vorfalls zwischen Mittelstufenschülern eröffnet hat», heisst es seitens der Oberjugend-anwaltschaft auf Anfrage. Über die Schwere der Verletzungen des Opfers könne man wegen des Persönlichkeitsschutzes nichts sagen. Der genaue Tathergang sei Gegenstand der laufenden Er-

mittlungen, «es gilt wie immer die Unschuldsvermutung».

Auch die Schulpflege Flaachtal nimmt auf Anfrage dieser Zeitung Stellung. «Im Laufe meiner 14-jährigen Tätigkeit als Präsident der Schule Flaachtal ist es das erste Mal, dass ich von einem solchen Geschehnis mit Körperverletzung im Kontext der Schule Flaachtal Kenntnis erhalte», sagt Schulpflegepräsident Daniel Heuer. Er verurteile dieses Verhalten «und bedaure das Vorgefallene zutiefst». Die Schulpflege sei über den Vorfall, der auf dem Heimweg passiert sei, «zeitnah» informiert worden. Mit den betroffenen Familien habe die Schule unmittelbar vermittelnden Kontakt aufgenommen. «Nach unserem Kenntnisstand befindet sich das verletzte Kind auf dem Weg zur Besserung», sagt Heuer weiter. Dass es das Skilager aus medizinischen Gründen nicht besuchen konnte, «bedauern wir sehr». Auf Anraten des behandelnden Arztes

«Einen Ausschluss einzelner Kinder vom Schulgeschehen halten wir für verfrüht.»

Daniel Heuer
Präsident der Schulpflege
Flaachtal

sei das Ereignis zur Klärung des Sachverhalts der Polizei gemeldet worden.

«In gutem Kontakt»

Nach dem Vorfall hat die Schule allen Erziehungsberechtigten der betroffenen Klassen ein Schreiben geschickt. Dieses ist laut Heuer in Absprache mit den

Eltern der beiden Kinder, den Schulleitungen, der Schulsozialarbeit und mit der Polizei verfasst worden. Darin ist die Rede von einem eskalierten Konflikt und einer handgreiflichen Auseinandersetzung. «Dabei wurde ein Schüler am Kopf verletzt.» Die Eltern der betroffenen Kinder seien «miteinander in gutem Kontakt». Der Vorfall sei von mehreren Kindern beobachtet worden und habe viele beschäftigt. Die Schulleitung bedauere die Eskalation des Konflikts sehr, wie sie im Elternbrief weiter schreibt. Und: «Es ist uns wichtig, dass mit dieser Information der Vorfall weder aufgebauscht noch verharmlost wird.» Die Eltern der betroffenen Kinder «möchten vielmehr vorwärts schauen». Jedes Kind solle die nötigen Einsichten bekommen, «damit sich ein solcher Vorfall nicht wiederholt». Die Schulleitung habe die Schülerinnen und Schüler informiert und gebeten, Schuldzuweisungen sowie Urtei-

le über Handlungen Einzelner zu unterlassen.

Klärung des Falls abwarten

Der oder die Verfasserin des anonymen Mails findet, dass die Schulleitung das Ereignis herunterspiele. Auch habe die «brutale Tat» bisher keine Konsequenzen. «Während das verletzte Kind Schulstoff und Schullager verpasst, kann der Schläger frisch-fröhlich weiter in die Schule und sogar ins Skilager.» Schulpflegepräsident Heuer widerspricht. Die Schule gehe mit Bedacht mit gemeldeten Vorfällen von Gewalt und Mobbing um und dulde diese Verhaltensweisen nicht. Aber man beschuldige auch nicht frühzeitig Einzelne, sondern lege Wert auf eine faire Aufarbeitung und Klärung. Erst danach prüfe die Schule «allfällig nötige, pädagogisch sinnvolle Massnahmen und Konsequenzen». Einen Ausschluss einzelner Kinder vom Schulgeschehen halte man daher für verfrüht.

Hier gibt es Platz und Pflege für Strassenkatten und Notfälle

Wiesendangen Der Tierschutzverein Winterthur und Umgebung hat die Tierstation für Katzen und Kleintiere verspätet eröffnet.

Filou ist schüchtern, obwohl er als Streuner einst die Strassen von Winterthur unsicher machte. Heute sitzt er in der Höhle eines Kratzbaums und blickt schläfrig in die Welt. Der weisse Kater mit den Tigerflecken ist der erste Bewohner der Tierstation in Gundetswil, die nun eröffnet wurde.

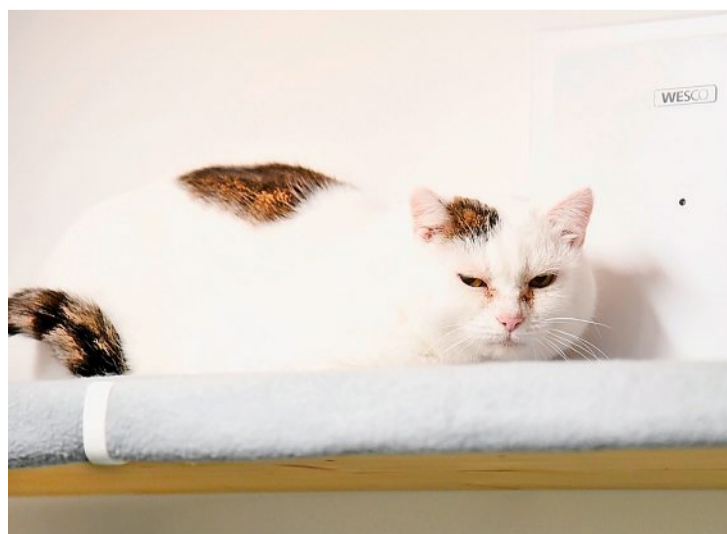
Eigentlich wollte der Tierschutzverein Winterthur und Umgebung die Station bereits im vergangenen Sommer als Notunterkunft für Findelkatten nutzen. «Wir mussten allerdings noch einige Auflagen des kantonalen Veterinäramts erfüllen, bevor wir die Betriebsbewilligung bekommen haben», sagt Maja Rhyner, Präsidentin des Vereins.

Filou will alleine sein

Filou lebt derzeit allein in einem Raum, in dem bis zu sechs Katzen wohnen könnten. «Er würde keine andere Katzen akzeptieren, darum ist es gut, dass er hier alleine ist», sagt Johanna Willi. Die Tierpflegerin ist seit September 2019 fest beim Tierschutzverein angestellt und kümmert sich um die Igelstation sowie neuerdings um Katzen und Kleintiere. Kratzbäume, Unterschlüpfe, Katzen-toiletten und Spielzeuge sind im Raum verteilt. Zwei Klappen bieten Zugang zum Aussengehege. «Ich sehe selten, dass sich Filou bewegt», sagt Willi. «Sein Futternapf ist aber immer leer.»

Filou lebte als Streuner in einem Winterthurer Quartier und wurde dort auch von Anwohnern gefüttert. Als der circa 8-jährige Kater aber begann, die Hauskatten in «seinen Strassen» zu attackieren, brachte ihn eine Anwohnerin in die Station. Er darf die neue Infrastruktur nun ganz alleine testen.

«Und er hat sogar schon Aussicht auf ein neues Zuhause», sagt Willi. Ein älterer Herr interessiert sich sehr für ihn. «Und die Chemie zwischen den beiden stimmt.» Das habe sich bei Be-



Tierpflegerin Johanna Willi kümmert sich um die Katzen in der Notfallstation – derzeit um Kater Filou. Fotos: Madeleine Schoder

suchen des potenziellen Herrchens gezeigt. Denn Filou ist zwar schüchtern, fasse er aber Vertrauen, entwickle er sich zum «Kampfschmuser». Zwei weitere Katzen sind bereits angemeldet. Ihre Besitzer sind verstorben oder mussten ins Heim.

Gerichtsentcheid hängt

Bereits im Sommer 2018 ist die Igelstation in den alten Bauernhof im Grundstein 1 in Gundetswil gezogen. Dereinst soll es hier aber ein komplettes Tierschutzheim geben. Doch Anwohner befüllten den Lärm von bellenden Hunden und haben Rekurse eingereicht. Allerdings ist die Aufnahme von Hunden eine Auflage, die der Verein für die Umnutzung der Liegenschaft erfüllen muss. Derzeit ist der Fall beim Verwaltungsgericht hängig. «Wir hatten Ende 2019 mit einem Entscheid gerechnet, aber wir warten noch immer», sagt Rhyner.

Um trotz Rekursen schon Katzen aufnehmen zu können, hat der Verein die ehemalige Garage gegenüber dem Bauernhaus in eine provisorische Notfallstation umgebaut. 300 000 Franken hat er dafür aufgewendet, rund 10 Prozent sind Spenden. Entstanden sind zwei getrennte Katzenzimmer für je sechs Samtpfoten mit Aussengehege. Im oberen Stock gibt es zudem ein eigenes Gehege für Gäste in Quarantäne. Weiter könnten Kleintiere unterkommen. In Regalen stapeln sich Frotteetücher, Decken und Näpfe. An einer Wand lagert ein Vorrat Katzenfutter – Sachspenden von Helfern.

«Wir nehmen hier nur Notfälle auf», betont Rhyner. «Man kann bei uns nicht einfach ein Haustier abgeben, das man nicht mehr haben will.» Der Tierschutzverein wolle weder Alters- noch Krankenheim für Tiere werden. Es gehe immer darum, Katzen und Co. wieder zu vermitteln.

Ines Rütten